

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgebung

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestmögliche Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 164

Dienstag, den 16. Juli 1940

95. Jahrgang

Deutsche Gegenblodade wird immer schärfer

Ständige Angriffe der Luftwaffe auf englische Geleitzüge

Von Kriegsberichterstatter Edward Kappeler

15. Juli. (R.F.) So schlimm kann es noch nie um England sein. Die Luftwaffe der Deutschen hat die Range der britischen Seemacht und der gesamten englischen Luftmacht unter deutscher Kontrolle. Dazu kommt die Beherrschung des Mittelmeeres durch Italien, die England bei der Versorgung mit den lebenswichtigen Gütern, darunter Öl, Eisen, aber auch großen Mengen Getreide...

Ununterbrochen starten die deutschen Flugzeuge zu ihren Kontrollflügen gegen die britische Küste. Eben sind hier wieder zwei Routen auf England. Der Verband nimmt unter ständiger Begleitung der Luftwaffe die Kontrolle der Motoren. Die Besatzungen sehen aus ihren gläsernen Käfen gleichmäßig auf das horizontale Meer unter ihnen. Die Einheit steigt über besetztes Land, das noch vielfach sichtbare Spuren letzter Kämpfe trägt und nähert sich schnell der Küste. Da sieht man auch schon die Brandung gegen die Felsen anlaufen, wie ein in ständiger Bewegung befindlicher weicher Gürtel. Man sieht die Flugzeuge über dem Meer und gleiten über eine gleichmäßige bläuliche-graue unendliche Fläche. Gestirnt betrachtet beobachtet und beobachtet man die Luft, denn man muß in diesem Gebiet vor durchdringenden englischen Jagern auf der Hut sein. Ständig wird die weite Wasserfläche durch harte Gegenlichter nach Schiffen abgeleuchtet, aber vergebens, das früher hier so belebte Meer ist nun wie Leertage.

Verluste auf vierstellende verweist, gleichmäßig ziehen die deutschen Maschinen an der englischen Küste entlang und können schon allein durch ihre dauernde Anwesenheit die lebenswichtige englische Einfuhr. Verdrängt liegen die riesigen Entladungsanlagen gerade in den wichtigsten englischen Häfen, durch die das England seinen hortalogischen Versorgung wurde.

Feindlicher Geleitzug gesichtet

Diese Meldung reicht alle Mäuler aus ihren Betrachtungen. Die Luftwaffe streift ein Geleitzug der englischen Küste zu. Derzeit tut, was zu tun ist. Unser Verband geht in Angriffslösung; die Beobachter haben die Hand am Abwurfshebel. Die immer näherkommenden Ziele und jedes Flugzeug heuert sein Schiff an. Die Engländer haben den deutschen Verband bemerkt, die begleitenden Kriegsschiffe fahren Jagd nach, während die Dampfer raschen ihre Bahn westwärts ziehen.

Englands Herrschaft im Mittelmeer gebrochen

Abions Flotte in ihren Schlupfwinkeln festgehalten

Rom, 16. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani sagt das Urteil italienischer Militärkreise über den Gang der Operationen im Mittelmeer wie folgt zusammen:

1) Die englischen Flottenkräfte im westlichen und zentralen Mittelmeer gleichzeitig verhalten hätten, sich Italien zu nähern. Sie seien gezwungen worden, sich nach Gibraltar und Alexandria zurückzuziehen. Damit sei der Mythos einer angeblichen Vorherrschaft der britischen Flotte im Mittelmeer zerfallen. Der Ausgang der Kämpfe habe bewiesen, daß Italien mit seiner Flottenmacht und seiner überlegenen Luftwaffe sowie seinen hervorragenden strategischen Positionen durchaus in der Lage ist, das Zentrum des Mittelmeeres zu besetzen.

2) Um seine Stützpunkte in Gibraltar und im nahen Osten zu verteidigen, sei England gezwungen, seine Kräfte in zwei Gruppen aufzusplittern; während Italien durch die Beherrschung der Meerenge von Messina und des Kanals von Sizilien dort seine Geschwader im Osten und im Westen konzentrieren könne.

3) Die in Syrien, Libanon und Ägypten stationierten italienischen Luftkräfte machten es der englischen Flotte unmöglich, Malta als Stützpunkt zu benutzen, was somit eine wertvolle und zum größten Teil gesunkene Forderung geworden sei.

4) Das englische Ostergeschwader sei auf der Rückfahrt nach Alexandria wiederholt zwischen den Inseln, Ägypten und dem Dodekanes aufsteigenden Flugzeugstaffeln bombardiert worden.

5) Nicht minder sei das englische Westergeschwader getroffen worden. Die „Sea“ habe nach der Angriffs der Geschwindigkeit von 81 auf nur acht Seemeilen vermindern müssen, was allein schon bezeugt, wie schwer die Schäden seien.

So hauchten die Engländer in Belgien

Kirche mit 10 Kilogramm Dynamit gesprengt

Brüssel, 15. Juli. In diesen Tagen haben feindliche Truppen in Belgien und Frankreich Kirchen zu militärischen Stützpunkten gemacht oder bei den militärischen Aktionen feindlicher Luftkräfte auf Gottesdienste genötigt, während die deutschen Truppen, wie zahlreiche Beispiele beweisen, darauf achteten, daß die Kirchen keine Schäden erleiden. So berichtet der „Pariser“ von Dognes südlich Gent, daß belgische Soldaten am Freitag, dem 24. Mai, ohne einen ersichtlichen Grund keine Kirche mit 10 Kilogramm Dynamit gesprengt haben. Dem Pfarrer wurden nur 20 Minuten Zeit gegeben, die wertvollsten Gegenstände in Sicherheit zu bringen. Zahlreiche wertvolle Altertümer sind vernichtet worden. Auf seine Bitte, die Kirche zu schonen, haben die belgischen Soldaten dem Pfarrer erklärt, es sei nur ihre Aufgabe, den ihnen übertragenen Befehl auszuführen. Die Befehle aber kamen von den englischen Kriegspiloten, die nach dem Ab-

Der Kreis um England wird immer enger

Die italienische Presse zu den jüngsten Gefolgen der deutschen und italienischen Luftwaffe. Rom, 15. Juli. Die jüngsten Erfolge der deutschen und der italienischen Luftwaffe überragen auch am Montag das Bild der römischen Presse, die, wie beispielweise „Popolo di Roma“, von der totalitären Aktion der Streitkräfte der Achsenmächte sowie dem immer engeren Kreis um England spricht, und vor allem auch die Siege der deutschen Jagdflugzeuge gegenüber den englischen Geschwadern unterstreicht. Der Berliner Vertreter des „Weltverkehrs“ hebt besonders die Tatsache hervor, daß es den deutschen Jagdflugzeugen gelang, britische Dampfer im Atlantischen Ozean auszulagern oder zu versenken. Im gleichen Augenblick, da die britische Admiralität sich brühte, Deutschland abgelenkt durch Minensperren den Weg zum Atlantischen Ozean zu sperren, bewiesen die Luftkräfte, daß keine feindliche Flotte die deutschen Kriegsschiffe aufhalten könne. Diese Flotten gründen Gefahren ausfallen und den britischen U-Booten immer schwerer gestalten. Die Blockade gegen England verstärkte sich so von Tag zu Tag.

Englische Brandbomben auf Straßburg

Aus geringer Höhe ein Lazarett angegriffen. Straßburg, 15. Juli. An der Nacht zum Freitag griffen englische Flugzeuge Straßburg an, wobei etwa 40 Brandbomben auf den Vorort Reudorf abgeworfen wurden. Die Bomben fielen in etwa 80 Meter Entfernung von einem Feldlazarett nieder. Bei stark bewölktem Himmel flogen die englischen Maschinen nur in geringer Höhe, so daß sie das große rote Kreuz auf dem Dach unbedingt erkennen mußten. Die Bomben trafen keinerlei militärische Anlagen und richteten nur geringen Schaden an. Auch dieser englische Überfall auf den Straßburger Vorort Reudorf trägt alle Kennzeichen der britischen Luftpiraterie: Nichtachtung des völkerrechtlich anerkannten Zeichens des roten Kreuzes, die bewusste Verwendung von Brandbomben, die beweist, daß der Angriff nur der Einschüchterung und Demütigung der Zivilbevölkerung gegolten hat; das Fehlen eines militärischen Ziels und schließlich der geringe Erfolg der Aktion. Die „Königliche“ Luftflotte, die unsäglich war, das Gebiet Frankreich zu schätzen, so lange es der Verbündete Englands war, sammelt billige Vorbeeren durch feige Unterfälle auf die friedliche Bevölkerung, nur damit Duff Cooper neue „Eleganzreden“ verkünden kann. Ein Verfahren, das zeigt, wie sehr diesen verkommenen Brandstiftern das Wasser bereits bis zum Hals stehen muß.

Italienisches U-Boot versenkte englischen Zerstörer und U-Boot

Rom, 15. Juli. Der italienische Seeresbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Kommando der italienischen Seemacht teilt mit: Im westlichen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Zerstörer und ein feindliches U-Boot versenkt. Richtigliche Luftangriffe des Feindes auf Tobruk haben weder Opfer noch Schaden verursacht. In Ostafrika hat unsere Luftwaffe den See- und Luftflotten-Küppel von Eden wirksam mit Bomben belegt. Bei einem Gefechtsflug im Ostraum von Buna sind feindliche Truppenansammlungen mit Maschinengewehrkugeln und zwei Flugzeuge am Boden zerstört worden. Der Feind hat auf Afrika vergebliche Luftangriffe unternommen. Ein Flugzeug ist abgeschossen worden.

Ständige Abhaltung des Roten Kreuz-Zeichens durch die Engländer

Brüssel, 15. Juli. Unerhört schwer ist der Dienst der deutschen Seemotorschiffe. Sie sind die Sanitäter des Meeres. Ohne Rücksicht auf Wetter und Wind suchen die Mitglieder der Seemotorschiffe nach verlassenen Fliegern ab, nach Freunden und Feinden, um sie vor dem Tode des Ertrinkens zu retten oder ihnen die erste Hilfe bei Verletzungen zu bringen.

Britische Soldaten als Leichenschänder

Berlin, 15. Juli. Die belgische Krankenschwester Bernarde Nachand wurde zu Beginn des Feldzuges im Westen von ihrem Ehemann Kousu bei Mons evakuiert und verlor am 24. Mai ihren Dienst am Hilfsknoten Bois Blanc und an dem Hospital de Bassur in Velle. An diesem Tage wurde sie Augenzeuge eines Vorganges, der eine furchtbare Anklage gegen die Verwundeten dort kämpfender britischer Soldaten darstellt. Die Krankenschwester berichtet: Neben einem erschossenen deutschen Kraftwagen lagen zwei tote deutsche Soldaten. Dem einen war der Kopf zertrümmert, und der andere hatte schwere Verletzungen am Rücken. Die in der Nähe kämpfenden Engländer kamen zu den toten deutschen Soldaten und sprachen etwas unter sich, was ich nicht verstand. Daraufhin öffneten sie den in der Nähe im Straßensplan eingelassenen Deckel der Kanalfation und warfen die toten deutschen Soldaten dort hinein. Auch in der Nähe liegende Waffen oder ähnliches, vermutlich Handgranaten, warfen sie in die Öffnung hinterher. Alsdann schlossen sie den Deckel wieder. Ich kann an Ort und Stelle den Platz zeigen, wo dieser Vorfall sich antrug.

Randbemerkungen

Die „umgürtete“ Insel

Wieder haben, wie der Wehrmachtbericht vom 15. Juli meldet, deutsche Kampfflieger britische Geleitzüge im Kanal angegriffen und die feindlichen Schiffe teils versenkt, teils so schwer beschädigt, daß sie für ihre Aufgabe nicht weiter verwendbar sind. Auch die Ueberlegenheit der deutschen Jagdmaschinen und Piloten über die englischen Jäger hat sich wieder sehr deutlich erwiesen. Es ist nicht unwichtig, daran zu denken, daß diese Kämpfe im Kanalgebiet über ihre militärische Bedeutung hinaus auch einen sehr starken psychologischen Faktor darstellen, weil ja die englische Zivilbevölkerung an den Küsten tagtäglich und allnächtlich Zeuge dieser Vorgänge und ihrer für das britische Prestige nicht gerade schmeichelhaften Ergebnisse wird. Wir wissen aus den Schilderungen neutraler Journalisten in London, welche ungeheuren Eindruck das kriegerische Feuerwerk im Kanal auf die Küstenbewohner macht. Nicht viel anders werden die demütigenden Wirkungen sein, die von den deutschen Luftangriffen auf den Bristol-Kanal, auf die mittel- und nordenglischen Küstungscentren, auf die verschiedenen Häfen und sonstigen militärischen Objekte Englands ausgehen. Millionen Briten erleben täglich die zerstörende Kraft der deutschen Luftwaffe, Millionen Briten schreiben und sprechen davon zu ihren Bekannten und Verwandten, Millionen Briten aber vernehmen gleichzeitig die nicht-